

Innerrhoder Witztröckli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

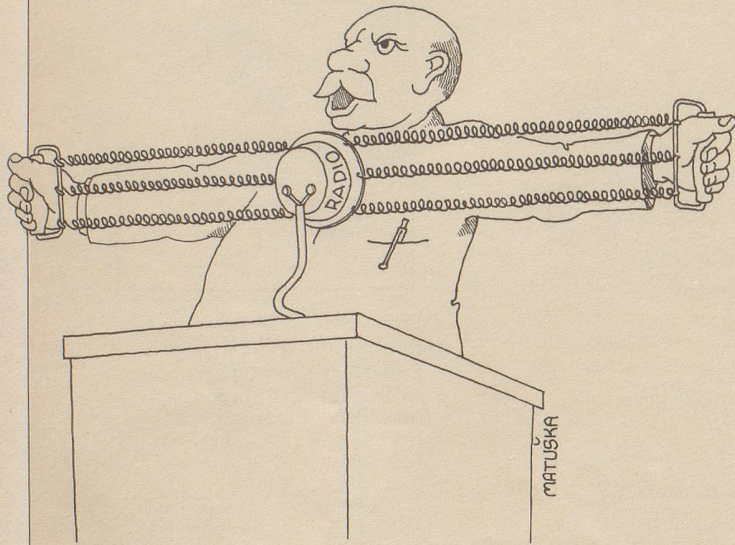
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Notar: «Schönes Problem. Unsere verstorbene Nachbarin hat ihrem Dackel testamentarisch 20000 Franken vermacht.»
«Und? Ist das nicht erlaubt?»
«Doch, aber ihr Papagei hat das Testament angefochten.»

«Schatz», sagt sie zu ihm, «nächste Woche habe ich Geburtstag. Schenkst du mir hundert Franken für eine Schönheitspflege im Beauty-Salon?»
Der Mann grosszügig: «Da hast du 500 Stutz, für hundert Franken bringen die ja wohl nichts Einleuchtendes fertig.»



Der Bürokollege: «Warum lachst du nicht? Findest du den Witz nicht gut?»
«Doch, sogar hervorragend. Als ich ihn zum erstenmal hörte, fiel ich vor Lachen beinahe aus der Wiege.»

«Ich schreibe meine Memoiren.»
«Da kann ich helfen. Ich kenne Daten aus deinem Leben.»
«Zum Beispiel?»
«Den 18. Januar 1968.»
«Was war denn da?»
«Da habe ich dir 50 Franken geliehen, die du mir bis heute nicht zurückbezahlt hast.»

Der Delinquent hat sein Leben verwirkt, wird gefragt, was er sich als Henkersmahlzeit wünsche.
«Also», sagt er genueserisch, «vorweg etwas Kaviar und Gänseleber mit einem Fläschchen Schämpis, dann ein Hummersüppchen, anschliessend ein Kalbssteak mit Morcheln und einen schönen Bordeaux, als Abschluss eine Käseplatte. Von diesem Menü habe ich schon immer geträumt. Hoffentlich kommt mir keine Beugnadigung dazwischen!»

Die Schwester von der Geburtsklinik herzlich zum frischgebackenen Vater: «Meine Gratulation, Ihr drittes Kindchen ist kerngesund.»
«Sie meinen natürlich mein erstes!»
«Nun ja, Ihr erstes selbstverständlich auch.»

Der Schlusspunkt
Manchmal steckt in einem gesunden Körper ein ordentlich blöder Mensch.

Mini Mainig:

Khur isch amol a würlki schöni Shtadt gsy, abr leider eba nuh gsy ... We ma di bündnarisch Khapitala sit vor viarzg bis fünfzg Johra no bis i alli Quartier usi khennt hed wia sina aigna Hosasack, khönnt a ma im Varglich zur hütiga buuhliha Gstaltig epa asia fascht melankholisch werda. I weiss guat gnuag, das kritisiera liichthar isch als selbr besser maha, abr we ma de vun ara gwüssa Nostalgie übaruuh wird, darf ma si de schu arlauba, a paar khritische Bamerkhiga zmaha. – Na minar Mainig ischt schu bim Buuh vom neua Khanthonspsital a grossa Fehler gmahat worda, will ma a däm grossa Buuh as äbis Dach arschtellt het. We ma nämli vu dar Ostsytta uus di seb Gegad aaluagat, gsehnt dia imposanta Bärgspitza hinda draa wia absgagat uus. Di seb Buukhommissioo und dr Architekt hetad nuh müassa a Varglich züha mit dam schööna Quaderschualhuus, dam Gabäud vu dar Rhätische Baah und au vum Khrüützspital, de hättits müassa iigseh, das ma asoo a grossa Buuh epa i ma na ugfähr gliha Styl arstella sötti und das är einigarmassa ins Shtadtbild passa würdi. A schpätari Generatioo wird villichtar amol de no uf da Gadankha khoo, as richtigs Gibalthach zarschtella und damit meh Abschtellplatz zschaffa, sodas dSchweschtara si nid müand schtändig übr dā Mangel bakhlaga.

Viil schlimmar und au uuvarantwortlihar isch dia Üöbarbuuig im neuara Shtadtteil untar am Baahof uusgfürt worda, was an Aazahl dera riisiga Schteithürm zmittzt untar dia Arbeiter- und Aagschteltasidliga ihi gschtellt hend. Dia nettä Hüüsli, dSchualhüüsar und au di neua Khirchä gsehnd nebat denna Betooklötz grad asoo uus wia Hundshüüsli. As isch würlki nid zum Bagriffa, das dr Shtadtroot und au dShtadtverwaltig nüd gega dā Blödsinn untarnuuh hend. A gwüssni Polithik und Sondarin-taressa vu denna Schpekulanta müand da siher mitgschpilt haa ... Das dShtadtbavölkerig sukses-siv zuagnuh hed und meh Wohnigsbuuta nötig worda sind, isch bakannt gsy, abr as werad no var-schidani Uuswichmöglichkheita i dr Agglomeratioo vorhanda gsy. Na minar Mainig hettats dia Hochhüüsar atlang dr Plessur odr gega da Rhy aba arschtella khön-na, was vil weniger gschtört het-tid. Wes nid grad as Ärdbeba odr an Atomkrieg gid, was siher khai Mensch arhofft, bleibt dār var-khogat Shtadtteil für ewagi Zyta a wahrä Schandfläck, so das ma si fascht schaniara muass, da Frem-da und da Passanta di alt

hyschtorisch Shtadt Khur als Unikhum zpresantiera.

Zum Glück hets zKhur no a paar iihaimaschi Architektä, wo badütand meh Varständnis für a Varschönarig vu dr Altschtadt hend und i na paar Schtrassazüg- und Plätz Renovationa mahad, das ma Freud draa kha haa. – Dr Poschtplatz isch leidar schu vor epa drissg Johra zu Schpekulationszwecka und Uusnutzig vu ma na Villagarta total varbuut worda, so das bim jetziga Varkher zu gwüssa Tageszyta an ärgers Duranand bschaht as fascht wia zZüri am Bellevue und dagega kha ma nüt anders meh maha as gnüagat Polizista uf zschtellä.

Nit grad a rüamlaha Buu hends au mit dar Vargrössarig vum Khonvikt ob dar Khathedrälä zuahigschtellt, asoo in a felsagi Halda ina, das as uussgseht wia nas Buddischtakhloster. Übar-nemma hends de zKhur gly ar-funda und si segad dām Khonvikt hüt allgmai au «Lamakhloster». An ara Hüüsarreihä, wo aso an bitz an Boga mahat, segats «Bananahof» und soo wiitar.

Dia arwehnta Architektä, wo das schöö Rhyquartier so var-khogat hend, siand zwerscht no a paar Wuha i New York umma-gschuhanat, bis sie arfahra heien-di, wia ma deragi Wollhakratzer ufrichta khönni. Däm Shtadtteil segads jetz au Manhatta-City oder au epa Maffiakhästa. Gano-va und Vaganta wirds dert siher au schu haa, abr dagega khönnt si sich guat bim Axel Springar var-sihara, sittas dār da Bündnar a grossi Sschtiftig gmahat het für das ma syn Sooh i ma na Institut am Seil abaglah het.

Good bye, your Hansli

Innerrhoder Witztröckli



De Hampedischt ond de Franzöisfranzebueb sönd mitenand em «Tüübli» obe gkhoked. Sää de Hampedischt zomm Franzöisfranzebueb: «Du, i ha geschtere achthoned Franke i Noote fonde.» Frooged de Franzöisfranzebueb: «Ond doo.» Sää de Hampedischt zomm Franzöisfranzebueb: «I ha gsinned sicher ischt sicher, ha achzg Franke Föndeloh in Sack gnoo ond see wider vewoffe.»

Sebedoni